

## Newsletter Mai 2011

Wir hoffen, dass das Jahr 2011 ein Jahr des Aufbruchs wird!

Vielleicht haben Sie am Sonntag, den 1. Mai um 16.30 Uhr die Reportage der Redaktion „Tag 7“, „Die rebellischen Priester“ im WDR Fernsehen gesehen (Wiederholung am Samstag, 07.05., um 9.30 Uhr), einen Bericht über uns und einen Teil unserer Arbeit.

Das Memorandum der über 250 katholischen Universitätsprofessorinnen und -professoren ([www.memorandum-freiheit.de](http://www.memorandum-freiheit.de)), das sich mit der krisenhaften Situation der Kirche beschäftigt, hat uns auf unserem Weg weiter angeregt. Wir möchten das Prinzip der Abgrenzung und des Ausschließens durch die Einladung ersetzen:

Jeder ist willkommen, die oder der sich von Gott beschenken lassen will, unabhängig von den unterschiedlichsten Glaubensinhalten, vom Geschlecht, der sexuellen Orientierung, dem sozialen Stand und, und, und...

Denn Gott lädt ein ohne Vorbedingung. Gott liebt Dich und er liebt mich, so wie wir sind, und er geht mit jedem seinen je eigenen Weg.

Glaube und Glaubensgemeinschaften werden nicht durch Inhalte gebildet, sondern durch die Haltung des glaubenden Menschen zum Glauben des Nächsten. Nicht die Angst vor dem Fremden und Anderen ist dann ausschlaggebend, sondern das Staunen und die Freude über die Vielfalt des Glaubens. Ich muss, ja ich kann nicht die unendlichen Wege Gottes mit den einzelnen Menschen verstehen. Und doch kann ich Begleiter sein und den Nächsten als Begleiter auf meinem Weg einladen. Was für ein unbegreiflicher Reichtum!

Diese Haltung ist Glauben, Frömmigkeit und Liebe, nicht eine beschränkte Wahrheit.

Wir, zwei katholische Priester, Christoph Schmidt und Norbert Reicherts, nicht kirchlich angestellt, versuchen dies in aller Begrenztheit zu leben.

Weil die Menschen uns – oft in Not – darum bitten, begleiten wir sie seelsorglich auf ihrem Lebensweg mit allen Freuden und allem Leid. Wir feiern mit ihnen den Beginn eines Lebens in der Taufe, wir feiern Hochzeiten und begleiten in Trennungen. Wir laden zu Gottesdiensten, Gebet und Kontemplation ein. Wir stellen uns den Lebenskrisen und Fragen, begleiten im Sterben und in der Trauer. Und wir gestalten Beerdigungen.

Uns liegt es fern, jemanden mit unserem Tun zu verletzen, auch wenn wir wissen, dass dies geschehen kann. Wir laden ein.

Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung und Erweiterung der kirchlichen und gemeindlichen Arbeit. Wir laden Menschen ein, die sich nicht mehr oder immer weniger in der Kirche beheimatet fühlen.

Wir haben nun das Gespräch mit dem Ortspfarrer und dem Pfarrgemeinderat unserer Gemeinde in Köln- Ostheim gesucht. Aus den einzelnen unterschiedlichen Gemeinschaften heraus kann eine Kultur des Einladens erwachsen, wenn sie ihr Sein und ihr Tun in die eigenen Hände nehmen, sich nicht in die Irre führen lassen, und so zusammen mit Gott die Gemeinschaft der Staunenden bilden.

Es geht nicht mehr darum, einen anderen Menschen um Erlaubnis zu bitten, in der ökumenischen Haltung gemeinsam eucharistisches Mahl zu feiern. Es geht nicht darum, um Erlaubnis zu fragen, wiederverheiratete Geschiedene zu den Sakramenten zuzulassen. Es geht

nicht mehr darum, jemanden um Erlaubnis zu bitten, homosexuell liebende Menschen als ebenso geliebte Kinder Gottes zu erkennen. Es geht nicht mehr darum, um Erlaubnis zu bitten, einander Schuld und Sünde zu vergeben Wer könnte das verbieten?

Es geht darum, dass wir dies und noch viel mehr jetzt tun, jede und jeder einzelne von uns. Weil wir eingeladen sind und einander einladen.

Wir möchten über die vielfältigen Fragen in dieser heutigen Situation der Kirchen und Religionsgemeinschaften ins Gespräch kommen.

Wir hoffen, dass das Jahr 2011 zu einem Jahr des Aufbruchs wird!

Norbert Reicherts & Christoph Schmidt